

# Virtuoser Klangvulkan

## Gabriel-Merlino-Trio bringt Seele des Tango von Buenos Aires nach Planegg

Planegg – Das Bandoneon ist der südamerikanische Ableger aus der Akkordeon-Familie. Trotz seines eher kleinen, quadratischen Körpers mit den wenigen Knöpfen kann es einen durchdringend klaren Klang erzeugen, der es für Tanzveranstaltungen oder Straßenmusik geradezu prädestiniert. In den Händen von Gabriel Merlino wird dieses Folklore-Instrument jedoch zu einem virtuellen Klangvulkan. Dies war soeben im Kupferhaus zu erleben. Auf Vermittlung des Kraillinger Musikers Walter Erpf, der mit seinem Ensemble Youkali selbst in der Tango-Szene unterwegs ist, hatte der Kulturförderverein Würmtal das Gabriel-Merlino-Trio unter dem Motto „The Soul of Tango“ von Buenos Aires nach Planegg geholt.

Der junge Argentinier kündigte alle Titel in bestens verständlichem Deutsch an und gab einige Hintergrundinformationen zu deren Entstehung, die er teilweise noch durch kurze Hörbeispiele illustrierte. In den Musikstücken setzte er, hier ohne Bass, Gitarre, Klavier oder Schlagwerk unterwegs, ein halbes Orchester mit seinem Instrument, dem er in unglaublicher Lockerheit und mit verschmitztem Charme scharfe Akzente und weiche Kantilenen, glitzernde Ornamente und sonore Akkorde entlockte.

Vanina Tagini fesselte dazu als seine leidenschaftliche Gesangspartnerin Augen und Ohren des Publikums. Sie moduliert ihre samtig warme Stimme bruchlos durch alle Tonhö-



Gabriel Merlino, der zu den besten Bandoneonspielern der Welt gehört, ersetzt ein halbes Orchester. Den Gesangspart übernahm Vanina Tagini mit samtig warmer Stimme. DAGMAR RUTT

hen und verlieh den zaubernden Violinspiel. In spanischen Texten durch ihre Merlinos raffinierten Arrangements warf sie sich mit dem präzise Artikulation einen mit reißenden Ausdruck, den sie durch ihre dramaturgisch perfekt sitzende Gestik und Motorik noch zusätzlich stark vertiefte.

Dass lupenreine argentinische Musik auch von europäischen Künstlerinnen erlebbar ist, bewies die Münchnerin Regine Nofske mit ihrem be-

zeitlosen Weltklassiker „Oblivion“ von Astor Piazzolla verschmolz. Worin besteht also „die Seele des Tango“? Seiner Herkunft nach sicherlich in einer einzigartigen, erdteilübergreifenden Verschmelzung von afro-amerikanischer Rhythmik, euro-amerikanischer Harmonik, mediterraner Melodik und Elementen der indigenen südamerikanischen Kulturen. Dabei atmet der Tan-

go wohl ganz besonders eine lebendige Freiheit, sich ohne akademische Festlegung auf unveränderbare Schemata durch ständig neue Impulse ungebremst weiter entwickeln zu können. Das Pianogeblickum dankte dem Gabriel-Merlino-Trio für diese Erfahrung mit einem stürmischen Applaus, mit dem es zwei weitere faszinierende Zugaben erntete. THOMAS SCHAFFERT